

TINY HOUSE WORKSHOP: WIE KLEIN KÖNNTEN WIR LEBEN?



DOKUMENTA KASSEL 14 , Hiwa K & Theresa Herrmann: When We Were Exhaling Imags - Photo: S.Fuchs



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Mi 26. Juni 18:00 - 21:00
TINY HOUSE WORKSHOP:
WIE KLEIN KÖNNTEN WIR LEBEN?

Wir bauen den Prototypen eines Tiny House aus Lego. Mit Expert*innen und Bürger*innen fragen wir neu nach einem Leben auf kleinstem Raum. Galt 1920 die Frage „Wie viel Platz und Energie können wir uns finanziell leisten?“, so müssen wir uns heute fragen „Wie viel Platz und Energie können wir uns leisten, uns verantwortungsvoll leisten?“ Eine Antwort darauf könnte Suffizienz lauten. Das bedeutet, richtiges Maß oder nicht zu viel und nicht zu wenig. Das Neue Frankfurt hat dafür eine gute Richtung vorgegeben. Was können heute Lösungen für einen minimalen Rohstoff- und Energieverbrauch sein? Bauen Sie mit zu der Frage was brauchen wir um gut zu leben?

Klimawerkstatt Ginnheim

Anmeldung erforderlich bis 22.6. unter
klimawerkstatt.ginnheim@yahoo.com

Ort: Stadtlabor, Historisches Museum
Frankfurt

Teilnahme: kostenlos, gerne Spenden an
Klimawerkstatt

METHODE: FUTURE PLAY & WORKSHOP by CARPE FUTURUM & MULTISENSING +

Der FUTURE PLAY & WORKSHOP wurde 2018 von den Gründerinnen Sybille Fuchs und Agnes Wiegand entwickelt als kreativer Zukunftswerkshop basierend auf den Zukunftsfaktoren von Al Gore und dem LEGO SERIOUS PLAY Ansatz

1. Wir stellen die Zukunftsfaktoren und Megatrends in einem 360 Grad-Rundumblick vor: Klimawandel, Urbanisierung, Generationswandel oder das, was wir Menschen daraus machen.

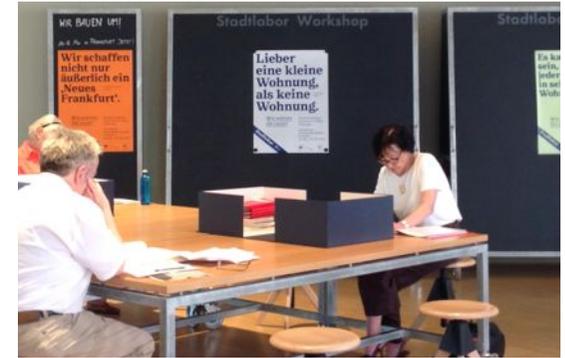
2. Kreatives Denken mit Lego Serious Play bringt deine Sinne in Schwung. Denke mit den Händen! Baue, entdecke und erzähle deine Zukunftsvision aus einer neuen Perspektive.

3. Inspiration: hole dir viele inspirierende Impulse aus 6 großen Zukunftsfaktoren, nutze 1000 bunte Legosteinen und die Kraft einer innovativen, intensiven Runde

Sybille Fuchs / CARPE FUTURUM

Agnes Wiegand/ Multisensing +

Susanne Petry/ Pier F



Wie viel können wir uns leisten?

Leben am Existenzminimum neu interpretiert

Wir stellen die Frage zum Leben am Existenzminimum neu. Galt 1920 die Frage „Wie viel Platz und Energie können wir uns finanziell leisten?“, so müssen wir uns heute fragen „Wie viel Platz und Energie können wir uns leisten, um enkeltauglich zu leben?“

Eine Antwort darauf könnte Suffizienz lauten. Das bedeutet, richtiges Maß oder nicht zu viel und nicht zu wenig. Sie kann eine Richtung geben, um unser Wohnverhalten zu überdenken und neu zu gestalten.

Die Ernst-May Wohnung für das Existenzminimum entstand 1929 mit 38qm. Kleine Wohnungen brauchen einen guten Grundriss. Eine Weiterentwicklung der Wohnung für das Existenzminimum könnte heute das Tiny House sein. Es zeigt, dass ein minimalistisches und stillbewusstes Leben auf einer Fläche von 15-40 qm möglich ist.

Standen früher finanzielle Zwänge hinter dem Bedarf nach kleinen, gut durchdachten Wohnungen, könnten sie heute für einen minimalen Rohstoff- und Energieverbrauch stehen. Es fehlt nur noch die Solaranlage auf dem Dach, um auch energetisch unabhängig und klimaneutral zu sein.

In unserem Workshop am 26. Juni bauen wir Prototypen eines Tiny House und stellen die Frage: Was brauchen wir wirklich, um glücklich und gut zu leben? Die Prototypen werden in der Stadtlaborausstellung „Wie wohnen die Leute?“ ausgestellt.

Sybille Fuchs / Klimawerkstatt Ginnheim

